

Mitteilungen der Eidgenössischen Münzstätte

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Schweizer Münzblätter = Gazette numismatique suisse = Gazzetta numismatica svizzera**

Band (Jahr): **18-22 (1968-1972)**

Heft 69

PDF erstellt am: **28.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

So wurde sie in langsamer, aber stetiger Mehrung ein organisches Ganzes. Kernstück waren die römischen Münzen mit Betonung der Republik und der späten Kaiserzeit. Davor zwei Laden mit gut ausgewählten griechischen Münzen, danach Byzantiner, die Voirol besonders liebte und pflegte, und dann noch ein kleines Ensemble künstlerisch oder geschichtlich bedeutsamer Prägungen des Mittelalters und der neueren Jahrhunderte. Und als Anhang eine relativ umfangreiche Serie von alexandrinischen Münzen, die ihn als Denkmäler einer Verbindung von Ägypten, Hellas und Rom sehr anzogen. Die Sammlung hatte viele Lücken, aber keine schwachen Stellen. Das Einzelstück galt, nicht die Serie. Es mußte sauber geprägt und frisch erhalten sein: für die Qualität auch der bescheidensten Kleinbronze war Voirol sehr wählerisch.

Ein aktiver, phantasiebegabter Mensch wie er konnte nicht bei der reinen Sammelarbeit stehen bleiben. Er las viel und verfaßte bald, neben den so anschaulichen Referaten im «Circulus», eine Reihe eigener Arbeiten. Ich nenne, ohne Anspruch auf Vollständigkeit:

Die Darstellung eines Keltentempels auf einem Denar des Kaisers Augustus. Aus: Jahrbuch der Schweizerischen Gesellschaft für Urgeschichte 31 (1939), 150.

Eine Warenumsatzsteuer im antiken Rom und der numismatische Beleg ihrer Aufhebung. Aus: Schweizerische Arbeitgeber-Zeitung, Nr. 16/17 vom 16. April 1943.

Der St. Jakobstaler 1944 zur 500-Jahrfeier der Schlacht bei St. Jakob an der Birs. Aus: SNR (31) 1944.

Die Wandlung der griechischen Siegesgöttin zum christlichen Engel nach antiken Münzbildern. Aus: Jahresbericht 1943/44 der Gesellschaft Pro Vindonissa.

Münzdokumente der Galla Placidia und ihres Sohnes Valentinian und Versuch einer Chronologie der Münzprägung unter Theodosius II (408–450). Aus: Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft in Basel, Band LVI, 2. Teil, 1945.

Die Münzen des *bellum sociale* und ihre Symbole. Aus: SM 4 (1954), 64.

Und als letztes einen Aufsatz in der Sondernummer dieser Zeitschrift zum 80. Geburtstag von Walter Niggeler:

Die ersten Darstellungen von Christus und Maria auf byzantinischen Münzen. SM 8 (1958), 113.

Alle diese Schriften zeichnen sich durch die Weite der Gesichtspunkte und ihre flüssige, von Pathos nicht zurückschreckende Schreibweise aus. Sie sind im besten Sinne Arbeiten eines hochgebildeten Dilettanten.

Er war Präsident des «Circulus» von 1938 bis 1948.

1938 trat Voirol in unsere Gesellschaft ein, wurde 1939 zum Vorstandsmitglied gewählt und amtierte 1942–1954 als ihr Vizepräsident. Viele Jahrzehnte war er tätiges Kommissionsmitglied der Stiftung Pro Augusta Raurica und der Kommission für das Basler Historische Museum. Von einem langen und in vielen Jahren an seinen Kräften zehrenden Leiden wurde er am 26. August 1967, wenige Tage vor seinem 83. Geburtstag, erlöst. Die aufrechte Gestalt dieses lebenswerten und leidenschaftlichen Menschen wird sich jedem, der ihm näher kam, für immer eingepreßt haben. *Herbert A. Cahn*

MITTEILUNGEN DER EIDGENÖSSISCHEN MÜNZSTÄTTE

Mit der Jahreszahl 1967 wurden die folgenden Schweizer Münzen geprägt:

Franken	Stückzahl
5.—	5 532 000
2.—	* 2 044 000
1.—	2 088 000
— .50	16 096 000
— .20	8 995 000
— .10	10 000 000
— .05	13 010 000
— .02	1 510 000
— .01	3 020 000

* Es ist nicht ausgeschlossen, daß eventuell noch weitere Zweifrankensterke mit der Jahreszahl 1967 geprägt werden.

A. Schmid